

Praktikumsbericht: Anna Brockmann

Ich heiße Anna Brockmann, bin 18 Jahre alt und habe dieses Jahr mein Abi gemacht.

Ich habe mich im März bei UNCSO beworben, da ich meine Zeit in etwas Sinnvolles investieren wollte, mich Afrika schon immer fasziniert hat und ich gerne etwas mit meiner Hilfe bewegen wollte. In diesen drei Monaten habe ich so viel fürs Leben gelernt und neue Erfahrungen und Eindrücke gewonnen. Ich weiß jetzt, dass ich meine Zeit nach der Schule nicht hätte besser nutzen können und kann dieses Praktikum jedem Abiturienten nur ans Herz legen.



Ich bin also am 30. August mit unserer Finnin Ansku hier in dem kleinen Usakos angekommen. Wir waren die ersten Volontäre hier und hatten erstmal einen kleinen Kulturschock, da alles so neu und so anders als zu Hause war. Doch schon am nächsten Tag waren wir motivierter und zuversichtlicher: Dieser Term würde etwas ganz Besonderes werden!

An unserem ersten Centertag waren wir nur zu dritt, doch die Kinder haben uns sofort in ihr Herz geschlossen, sind mit offenen Armen auf uns zugekommen und haben uns neugierig ausgefragt.

Zwei Tage später waren wir endlich vollzählig. Wir haben uns alle sofort gut verstanden und haben schon zu diesem Zeitpunkt gemerkt, was ein gutes Team wir einmal werden würden.

Im ersten Monat mussten wir uns alle erst einmal an den Center Alltag gewöhnen und natürlich an die Namen der 56 Kinder. Doch als wir das geschafft hatten, ging vieles leichter. Besonders, die Kinder direkt mit Namen anzusprechen, hat einem mehr Respekt verliehen. Den braucht man hier auch, um die sehr süßen aber frechen Kinder im Zaum zu halten.

Der erste Kontakt mit meiner Studygroup, der 4. Klasse verlief so mäßig. Alle 7 Kinder hatten Khoekhoegowab Hausaufgaben auf und ich konnte ihnen somit nicht wirklich helfen. Das wussten sie natürlich und haben mich zunächst nicht ernst

genommen. Doch im Laufe der nächsten Woche und auch in den nächsten drei Monaten haben wir uns alle immer besser verstanden. Am Ende des Terms haben wir noch Michelle aus der dritten Klasse und Shaun aus der ersten Klasse dazubekommen, die beiden haben sich super in die Gruppe eingefügt und mit den beiden war unsere Studytime lustiger und abwechslungsreicher. Ich wusste am Ende, wie ich mit den Launen der Kinder umzugehen habe und die Kinder wussten, wie ich auf verschiedene Dinge reagieren würde. Insgesamt haben die meisten Study Times Spaß gemacht. Es wird einem zwar Einiges abverlangt, doch das Ziel, dass die Kinder am Ende ein paar hilfreiche Mathetricks und Englischtips von mir lernen, habe ich erreicht. Jedoch muss man sich zu anfangs klar machen, dass man nicht so viel erreichen wird, wie man gerne würde. Dafür braucht jedes einzelne Kind zu viel Aufmerksamkeit.

Ich würde unseren Term in drei Phasen unterteilen. Der erste Monat war eine Kennenlern-Phase. Man musste sich an alles erst gewöhnen: An das neue Zuhause, an das Center und die neue Kultur. Nachdem das gemeistert war, wurde eifrig für den DNG-Visit geübt. Hier hat man die verschiedenen Kulturen (Damara, Oshivambo, Kavango und Herero) sehr viel besser kennengelernt. Das war echt interessant und für uns Europäer neu und faszinierend zu sehen, wie unterschiedlich sich die Stämme doch sind. Die letzte Phase unseres Terms bestand hauptsächlich in der Vorbereitung der Christmas Party. Das bedeutete erst einmal viel Stress. Man musste Foodpackages besorgen, Weihnachtsgeschenke kaufen, mit den Kindern üben, etc. Doch man schafft alles, was man sich vornimmt. Die Performances der Kids werden sowieso etwas spontaner und unorganisierter als bei uns. Das muss man sich von Anfang an klarmachen. Dann hat man mehr Spaß und steht nicht mehr unter so viel Druck. Insgesamt war die Christmas Party eines der absoluten Highlights. Es lief fast alles wie geplant, über die Weihnachtsgeschenke wurde sich riesig gefreut und die Essenspakete wurden mit leuchtenden Augen empfangen. Die Arbeit hat sich also auf jeden Fall gelohnt!

Insgesamt hat sich der Umgang mit den Kindern im Laufe des Terms natürlich auch verändert. Nach den Hausbesuchen konnte man die Familienverhältnisse viel besser verstehen. Außerdem wurden manche Verhaltensweisen der Kinder dadurch viel nachvollziehbarer. Ich bin im Laufe der drei Monate selbstbewusster geworden, habe mir nicht mehr alles von den Kindern gefallen lassen und wusste mit den verschiedenen Verhaltensweisen umzugehen.



Wir als Gruppe sind ebenfalls mit jeder Herausforderung gewachsen. Am Ende hatten wir für unterschiedliche Verhaltensweisen der Kinder verschiedene Maßnahmen, die wir im Team gut umzusetzen. Zum Beispiel haben wir in der Eating Time manchmal das Spiel „Freeze“ gespielt um alle Kinder leise zu bekommen. Solche und andere Dinge konnte man nur als ein so gutes Team in die Tat umsetzen.

Am Ende des Terms hat man alle Kinder sehr ins Herz geschlossen und Auf Wiedersehen zu sagen wird nächste Woche nicht leicht werden. Doch diese Kinder haben mich so mit ihrer Zuneigung und Energie erfüllt, dass ich die Erinnerungen an sie immer im Herzen tragen werde.

Die Zeit mit Marianne, unserer tollen Gruppe und den Center Kids war die erfahrungsreichste Zeit meines Lebens und gehört auf jeden Fall auch zu einer meiner Schönsten. Vielen Dank Marianne, dass du uns in deinem Zuhause willkommen geheißen hast, wir haben uns sehr wohl gefühlt. Vielen Dank auch an das tolle Land Namibia. Die Vielseitigkeit der Landschaften, die Weite des Landes und die Namibische Freundlichkeit, die wir während der drei Monate erleben durften, sind einfach nur beeindruckend. Das alles werde ich zweifellos in Deutschland vermissen. Doch ich weiß eins: Es war nicht mein letztes Mal in Namibia.



Also Bis Bald und alles Gute UNCSO, Alles Gute Marianne, Alles Gute Namibia!